



**IMPULSE IM ADVENT 2024**

MENSCHEN HOFFEN –  
Gott schenkt ein Kind



**Kolping**

*Das Kreuz,  
das Korpus und Kreuz vereint.*



**Kolping**



## Korpus-Kreuz

in der Prodia Werkstatt  
aus Laubholz gefertigt  
ca. 32 x 21,5 x 6,5 cm

je Stück: 30,00 €  
ab 5 Stück je: 27,50 €  
ab 10 Stück je: 25,00 €



inkl.  - Brennstempel auf der  
Rückseite und passender Grußkarte  
zugunsten von *Zukunft-Stifter.de*

Informationen auf:  
[www.korpus-kreuz.de](http://www.korpus-kreuz.de)

## Liebe Kolpingschwester! Lieber Kolpingbruder! Liebe\*r Impulsleser\*in!

Für dieses IMPULS-Heft zum Advent (und darüber hinaus) haben sich besonders schnell und auch viele Autor\*innen zum Mitmachen gewinnen lassen. Liegt es an den zwei zentralen Begriffen des diesjährigen Themas: „Hoffen“ und „Kind“? Unser ganzes Leben ist eine „Kontrasterfahrung“. Immer wieder durchleben wir Krisen, Nöte und genauso Glück. Wir können beides nur im Vergleich begreifen und verstehen. Wie wäre wohl ein Leben ohne diese Gegensätze? Ein Leben, das keine Höhen und Tiefen kennt? Manchmal sparen wir uns etwas auf, damit das Hochgefühl am Ende umso schöner ist, wenn wir es endlich genießen können. Glück lässt sich nicht aufsparen. Und spüren wir einen Mangel an Glück, Zufriedenheit, Liebe -und sei es auch „nur“ gefühlt- dann ist das der Moment, in dem wir anfangen zu hoffen.

Und schon das Hoffen treibt uns an, so dass wir sehr empfänglich für alles sind, was uns Hoffnung schenkt. Hoffnung lässt uns wachsen, sie macht uns stärker und gibt uns neue Perspektiven. Sei gespannt, wie die Autor\*innen ihre Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema „MENSCHEN HOFFEN – Gott schenkt ein Kind“ zum Ausdruck gebracht haben. Die Texte inspirieren dich hoffentlich in deinem Umgang mit der Hoffnung. Denn Hoffnung ist nicht nur für diejenigen von Bedeutung, die an Gott glauben. Hoffnung ist für uns alle ein zentraler Bestandteil des Lebens. Solltest du nach dem Lesen dieses IMPULS-Heftes den Wunsch verspüren, uns deine Gedanken oder Rückmeldungen mitzuteilen, freuen wir uns sehr darüber. Unsere Kontaktdaten findest du am Ende des Heftes. Dir und den Deinen wünsche ich im Namen des Kolpingwerkes Aachen ein wunderschönes Weihnachtsfest, das hoffentlich -wie auch immer- eine gute Antwort bereithält auf all dein Hoffen und Glauben.



*Michael Fock*

(Geistlicher Leiter)



01 | 12

## Spuren aus Licht...

Dem Licht kommt in der Adventszeit eine besondere Bedeutung zu. Da ist zum Beispiel das Licht am Adventskranz, das Woche für Woche durch das Entzünden der Kerzen stärker wird.

Ich habe in dieser Zeit die wunderschöne Morgenröte der aufgehenden Sonne als etwas Besonderes empfunden.

„Das Christkind backt Plätzchen.“, hat man mir früher erzählt, wenn der Horizont in einem wunderbaren Rot gefärbt war. Später dann war ich immer fasziniert von diesem Licht, das mich begleitete, wenn ich frühmorgens nach Köln zur Arbeit fuhr. Es hatte so etwas Friedliches – etwas Hoffnungsvolles. Und für einige Augenblicke konnte man die Kriege und die wirren Geschehnisse in der Welt vergessen.

So kam es, dass wir bei einer Besinnung beim sogenannten „Adventsfenster“ das Lied „Spuren aus Licht“ als Grundthema wählten.

Spuren aus Licht durchziehn die Zeit,  
leuchten bis heute in Ewigkeit.

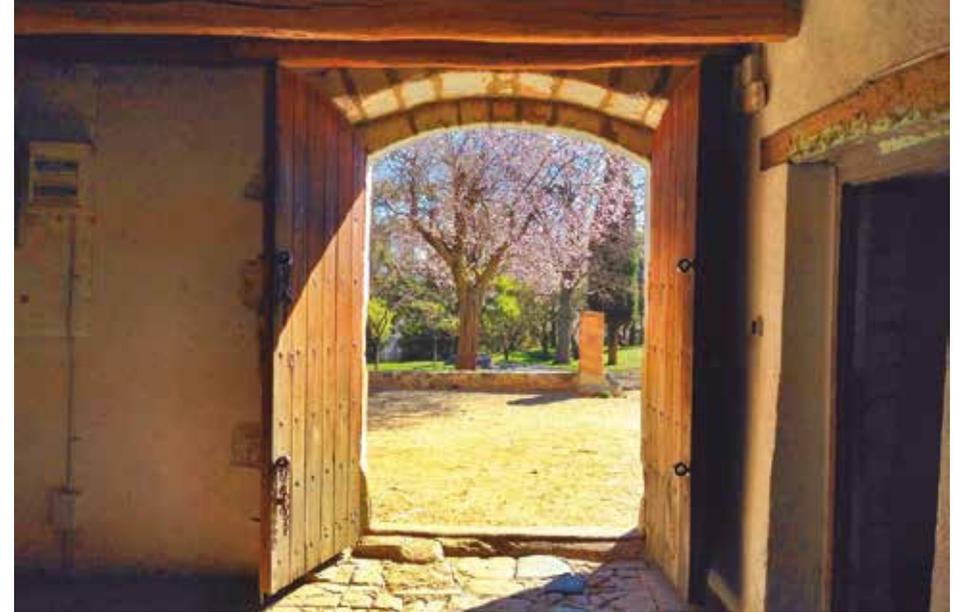
Spuren aus Licht kommen von weit,  
strahlen von Ferne in unsre Zeit.

Spuren aus Licht in Freud und Leid  
dringen bis tief in die Dunkelheit.

Vom Himmel zur Erde und wieder zurück.  
Gott ist mit uns in jedem Augenblick.

Ich liebe dieses Lied, weil mich der Text daran erinnert, dass wir nie alleine sind. Selbst in unseren dunkelsten Stunden dringen die Spuren aus Licht in unsere Lebenssituation hinein. Die Spuren aus Licht sind Zeichen seiner Liebe und Fürsorge für uns. Sie sollen uns ermutigen, uns auf Gott zu verlassen und ihm zu vertrauen, denn er begleitet uns auf unserem Lebensweg und schenkt uns Kraft und Hoffnung.

■  
Dieter Polmans  
KF Elmpt



02 | 12

## H-offen

Hoffen – auf Frieden  
Offen – für Gespräche  
Hoffen – auf Glück  
Offen – für neue Wege  
Hoffen – auf Veränderung  
Offen – für anderes

Hoffnung und „sich öffnen“ liegen, glaube ich, eng beieinander. Wenn ich mich auf etwas Neues einlasse, werden vielleicht Hoffnungen erfüllt. Natürlich kann bei Nichterfüllung auch die Enttäuschung folgen. Das Risiko muss ich unter Umständen eingehen. Aber man sollte die Hoffnung ja bekanntlich nicht aufgeben, wie es so schön heißt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Solange sich etwas bewegt, kann man auch die Hoffnung bewahren, dass diese erfüllt wird.

Im Gotteslob Nr. 457 findet man eines meiner Lieblingskirchenlieder. Dort heißt es: „Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen, befrein.“ Dieses Lied kam mir in den Sinn, als ich über „die Hoffnung“ nachgedacht habe. Na, hörst du es in dir und summst schon mit?

■  
Christiane Mittermaier  
KF Odenkirchen

03 | 12

Hoffnung ist nicht  
gleich ‚Hoffnung‘

Hoffnung stützt mich in schwierigen Situationen, wo ich nicht mehr weiterkomme. Sie ermutigt mich zu weiterem Engagement. Hoffnung ist wichtig, wenn meine eigenen Bemühungen gescheitert sind oder wenn ich ‚auserzählt‘ bin. Hoffnung führe ich jedoch auch schnell ins Feld, um eigene Untätigkeit, Unlust und fehlendes Engagement schönzudenken. Dann hoffe ich darauf, dass andere es (für mich) regeln: Der Staat, die Politik, die Medizin, die Schule, der Vorstand. Geschieht dies nicht, bin ich enttäuscht und mein eigenes Nichtstun wird demaskiert.

Bei manchen Menschen in unserer Gesellschaft schlägt die Enttäuschung der eigenen ‚Hoffnung‘ um in Frust, Wut, Hetze und Gewalt gegen die, die ‚man‘ für schuldig hält, dass es nicht ist, wie ‚man‘ es will. Hoffnung ohne Liebe und Glaube grenzt aus und ist Phantasie gekränkter Menschen, Ausdruck ihrer Selbstsucht.

„Es bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ (1 Kor 13,13).



Dietmar Prielipp  
KF Aachen



04 | 12

Meine Hoffnung  
bist Du

Ich hoffe für Dich jeden Tag,  
dass Du mutig und witzig bist und auch stark.

Ich halte mich an meiner Hoffnung fest,  
weil sie mich all die schweren Tage tragen lässt.

Hoffnung kann vieles geben,  
wer glaubt an das Gute, für den ist sie nie vergebens.

Hoffnung kann auch vieles nehmen,  
nicht immer erfüllen sich unsere Pläne.  
Hoffnung ist gefüllt mit Träumen.  
Hoffnung lässt uns weitermachen,  
auch wenn wir stillstehen wollen.

Hoffnung ist das Gefühl, was in mir wächst,  
wenn ich Dich anschau.  
Auf eine gute Zukunft,  
auf ein Miteinander in Frieden.  
Meine Hoffnung bist Du.



Jasmin Bonnacker  
KF Kaldenkirchen

Ich schau nach draußen und denk an Dich,  
ich muss schmunzeln, jetzt sehe ich mich.  
Du machst Quatsch und sprichst über das Leben,  
ich mach mir Sorgen, was wird es Dir geben.  
Du planst die Ferien und freust Dich auf die kommende Zeit,  
ich frage mich oft, bist Du für das Leben bereit?

Du hast Fragen an alles in dieser Welt  
und Papa ist Dein großer Held.

Du willst wissen, spielen und Freundschaften pflegen

und hast den Menschen so viel zu geben.

05 | 12

## Auf Großes hoffen - doch die Erfüllung ist ganz klein

Wie oft hoffen wir auf den großen Wurf? Alles muss größer und besser werden. Bei der ganzen Betriebsamkeit verlieren wir oft den Blick für die wesentlichen Dinge. Müssen wir wirklich immer die großen Dinge umsetzen?! Das wahre Glück liegt oft in kleinen Gesten oder in unscheinbaren Personen. Es gibt auch heute Menschen, die sich sehr zurücknehmen, aber für das Ganze einen ungeheuren Dienst tun. Suchen wir nicht nur die großen Veränderungen, sondern schauen wir auch auf kleine Schritte, die uns zeigen, dass das Unscheinbare in der Welt viel Gutes bewirken kann.  
Auf welche große Kleinigkeit wirst du wohl heute oder morgen treffen?



Markus Holländer  
KF Jülich



06 | 12

## Ich hoffe

- auf ein friedliches Leben
- auf ein gesundes Leben
- auf ein glückliches Leben
- auf ein gelingendes Leben
- auf ein zufriedenstellendes Leben
- auf eine gute Zukunft
- auf Liebe, Zuwendung, Anerkennung

Wer ist für mich Hoffnungsträger?

Da ist das Kind in der Krippe, im Stall, draußen vor der Stadt.  
Es wird uns vorgestellt als Friedensfürst, Retter, Heiland.

Und da sind die vielen Kinder, die jedes Jahr geboren werden:  
Jedes Kind ein Hoffnungsschimmer!

Es liegt an uns, diesen Kindern ein Zuhause, Heimat und Zukunft zu geben!  
Es liegt an uns, diesen Kindern den Zugang zur Welt und in die Welt zu ermöglichen!

Es liegt an uns, in diesen Kindern die Wertschätzung für die Umwelt (Mitwelt) für Menschen – Tiere – Pflanzen zu wecken!



Es liegt an uns, in diesen Kindern Gedanken des Friedens anzulegen!  
Es liegt an uns, unsere Hoffnungen Wirklichkeit werden zu lassen!  
Es liegt an uns, selbst zum Hoffnungsträger zu werden!

Das Kind in der Krippe hat uns den Weg der Liebe aufgezeigt:

Machen wir uns auf diesen Weg! Folgen wir diesem Kind! Verändern wir diese Welt – besonders um der Kinder willen!



Michael Maurer  
KF Grefrath



Kinderarme  
legen sich um meinen Hals  
den Kopf angeschmiegt  
an meine Schulter  
vertraut dieses kleine Wesen  
sich mir an  
macht mich glücklich  
zuversichtlich  
lässt mich hoffen  
auf eine gute Zukunft  
für dieses Kind  
für mich  
für uns alle -  
lässt mich aber auch spüren  
die Verantwortung  
bringt mich zum Nachdenken  
was ich tun kann  
damit diese gute Zukunft  
Realität wird  
so ein kleines Wesen ermutigt  
darauf zu vertrauen  
dass das Leben weitergeht  
ein Leben in Fülle  
Weihnachten – Gott schenkt ein Kind  
was für ein wunderbares Geschenk

■  
Brigitte Vieten  
KF Mönchengladbach

07 | 12

Gott schenkt  
ein Kind

08 | 12

Ja, es passt!

Heut´ passt doch wirklich nichts mehr!  
Ein Riesenloch von Fragezeichen in einer  
unordentlichen Welt  
Ein hilfloses Kind in der Krippe  
Ein König ohne Reich  
Es ist ein Kreuz!

Die Alte Kirche in Lobberich spiegelt  
genau das:  
Granatenschäden  
Rohe, verletzte Wände, Kriegsreste  
Ein Kreuz quer im Raum  
Ein König mit kraftlosen Armen.

Und dann der Gipfel:  
Ein Fatschenkind\* in einem Weidenkorb  
zu Weihnachten.  
Und das soll passen?

Ja, es passt!  
Ein hilfloses Kind als Hoffnungszeichen  
Neubeginn  
Aufbruch  
Ein Kreuz zum Aufrichten  
Ein König durch unsere Arme.

■  
Dietmar Sagel  
KF Lobberich

[\*gewickeltetes Kleinkind]



[Bildcollage mit Motiven aus der  
„Alten Kirche Lobberich“]

09 | 12

"Gott hat uns die Welt geschenkt!"

Heute muss ich euch von meinem Großneffen, dem vierjährigen Tom, erzählen! Der war eines Tages bei mir zu Besuch und sah auf dem Esszimmertisch ein in helles Holz eingefasstes, leuchtend-gelbes, aus Harz gegossenes Kreuz! Neugierig fragte er mich: „Was ist das?“ Und als ich ihm sagte, das zeigt das Kreuz, an dem Jesus, der Sohn vom lieben Gott, für

uns Menschen gestorben ist, sagt Tom wie aus der Pistole geschossen: „Gott hat uns die Welt geschenkt!“

Ist das nicht Wahnsinn?! Dieser kleine Kerl weiß tatsächlich so viel mehr von unserem Glauben als manch einer von den Experten. Und ich bekomme wieder eine Gänsehaut, wenn ich euch heute von dieser schönen Begebenheit erzähle! Geschenkt hat Gott uns die Welt! Und wenn Jesus Christus, sein menschgewordener Sohn mit seiner ganzen Existenz Hoffnungsträger für die ganze Welt geworden ist, dann lasst uns ein Beispiel nehmen an diesem kleinen Tom, der mit leuchtenden Augen ein ganzes Bündel an Hoffnungsstrahlen in unsere Welt sendet.



Wilfried Elshoff  
KF Otzenrath



10 | 12

Kind der Freude

Welche Hoffnung! Gottes Gnade und Wunder, so nah. – Kind heutzutage. Wirst du genau so gesehen?! Ein Wunder? Vielleicht kurz, aber dann kommen schon die Regeln ...

Warum machst du das so? – Kind der Liebe. Liebt es einfach und als Vorbild gut! Vorbild auch in schwierigen Situationen, sonst verliert es an Liebe. – Kind und Intelligenz. Mein Kind soll besser... Ein Leitfaden muss her oder ein zeitgemäßes Selbstlernmodul, per KI? – Gott im Himmel steh´ uns bei, Kinder der Liebe und nicht Sklaven künstlicher Intelligenz zu sein. Lass uns wieder mehr deine Gebote schätzen und mehr Miteinander sein. Sende uns den Stern, der uns leitet.



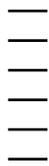
Inge Glaremin  
KF Krefeld-Hüls



11 | 12

## Menschen hoffen

Die einen auf Sonne  
auf Macht  
auf Gesellschaft  
auf Schnee  
auf Gesundheit  
auf Arbeit



andere auf Schatten  
auf Frieden  
auf Alleinsein  
auf Frühling  
auf den Tod  
auf Urlaub

Und Du?

Worauf hofft Gott?  
Gott schenkt ein Kind!



Waltraud Hermkens  
KF St. Tönis

Urlaub mit Kindern in Bayern – wir lassen sie mitentscheiden, was gemacht wird und wo es hingeht. An zwei bis drei Tagen wird eine Wanderung gemacht, darauf einigten wir uns vorher. Meine Frau achtet beim Raussuchen der Strecken auf wichtige Kriterien: Man kann auf dem Weg in einen See springen, es gibt einen Snack in einer Berghütte. Damit können alle zufrieden loslaufen.

12 | 12

## Motivations- Kaiserschmarrn

Bei einer der Wanderungen war der geplante Snack auf der Alm eine gute Motivation für uns alle. Es ging bis dahin steil bergauf, 300 Höhenmeter, wir waren alle hungrig und verschwitzt und hofften auf eine schöne Pause, als wir die Abzweigung zur Alm erreichten. Nur noch wenige Meter, doch dann rief der Ältere laut „Neeein!“.

„Alm geschlossen“ stand auf dem Schild, und das war ein kurzer Stimmungskiller für unsere kleine Wandergemeinschaft. Es führte aber auch zu ungeahnter Motivation bei den Kindern und auch uns. Wir stellten den ausgefallenen Snack am Zielort in Aussicht, und so flott waren wir selten einen Berg hinunter gelaufen. Zwei Stunden später saßen wir im Kurcafé in Reit im Winkl bei Kaiserschmarrn und Wurstsalat und ließen es uns schmecken. Allein schon die Hoffnung auf ein gutes Ende kann erheblich dafür sorgen, dass am Ende alles gut wird.



Paul Arns  
KF Aachen



13 | 12

## Loslassen

Geschenke möchten wir doch festhalten und niemals wieder hergeben, oder?

Für mich sind unsere vier Kinder die größten Geschenke auf der Welt. Aber das mit dem Festhalten wird doch irgendwie schwer werden. Ich habe unsere Kinder gerne und viel um mich herum. Das erste Mal allein im Kindergarten war aufregend für uns alle. Mit dem Rad zur Schule oder zum Training? Geht das schon mit sieben Jahren? Allein zu Hause lassen? Ja, aber wie lange ist das in Ordnung? Sollte ich

nicht lieber auch Smartwatches mit GPS nutzen?  
Ich lasse los. Ich freue mich über jeden Schritt zur Selbstständigkeit und unterstütze unsere Kinder in ihrem Ansporn, es auch allein zu schaffen. Ich schenke ihnen Vertrauen und ein verkehrstaugliches Fahrrad. Ich gebe ihnen den Raum, sich auszuprobieren. Ohne GPS-Überwachung und ohne Handy dürfen sie viele Wege fahren. Ich habe keine Sorge, dass sie über die Stränge schlagen, wenn sie mal allein zu Hause sind. Ein paar Süßigkeiten mehr oder etwas längeres Zocken gehören zum Wachsen auch ab und zu dazu. Der Stolz unserer Söhne, als sie ihren ersten „Männerabend“ alleine machen durften, war unbeschreiblich.  
Ich bin überzeugt, dass wir manchmal loslassen müssen. Schenken wir „unseren Geschenken“ doch Vertrauen in sich selbst.

A.  
KF Grefrath



Ich kann mich noch gut an meine Kindheit erinnern - wie sehnte ich da bereits Wochen im Voraus das Weihnachtsfest und die Geburt des Christuskindes herbei. Dieses schier endlose Warten war fast nicht auszuhalten.

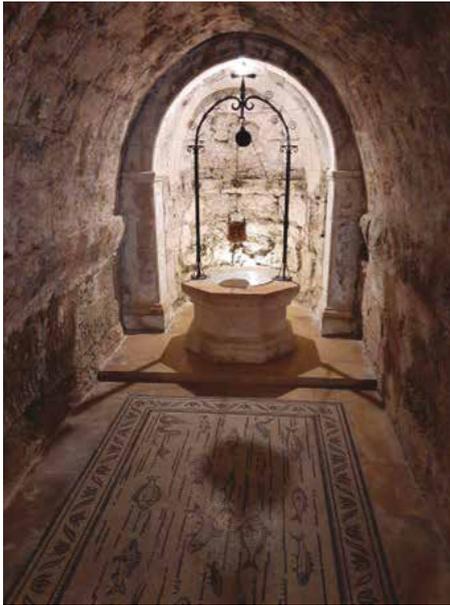
Baby noch möglichst lange in meinem Bauch bleiben würde. Hier wünschte ich, dass noch viel Zeit vergehen möge, bis die Geburt eintreten würde. Aber auch dieses (Ab-)Warten und Bangen brachte mich fast um den Verstand. Meine Tochter kam letztendlich „nur“ sechs Wochen zu früh auf die Welt... was für ein Geschenk Gottes... vor allem, dass es ihr so gut ging!  
In dieser langen Zeit im Krankenhaus war es nicht immer leicht für mich zu unterscheiden, ob die Hoffnung oder doch die Sorge um meine Tochter überwiegt. Im Rückblick hat mich die Hoffnung getragen.  
Heute ist sie neun Jahre alt und kann das Weihnachtsfest auch kaum erwarten. Und wenn ich unsere beiden Töchter manchmal beobachte und genieße, fällt mir auf, dass Kinder sehr gut sind „im Hoffen“ und das Sich-Sorgen-machen eigentlich erst mit dem Älterwerden lernen. Mich holen sie - bei aller elterlichen Sorge - nicht selten ins Hoffen zurück!

14 | 12

## Warten auf's Kind - hoffen oder sorgen

Anders, aber mit einigen Parallelen, habe ich es bei meiner ersten Schwangerschaft erlebt. Leider verlief diese schon recht früh eher problematisch und ich musste bereits zu Beginn viel liegen. Ab der 23. Schwangerschaftswoche musste ich dann für fast zwei Monate ins Krankenhaus und es hieß hoffen, warten und beten, dass mein

Doro Welter  
KF Kempen



[Foto: Brunnen in Elkarem, wo Elisabeth und Zacharias lebten. Copyright: U. Riemann-Marx]

15 | 12

## Sprachlos – Gott schenkt ein Kind?

Mit der Verheißung einer Geburt beginnt das Lukasevangelium. Es ist nicht die Verheißung an Maria, wie vielleicht die eine oder der andere gerade denkt – es ist die Verheißung der Geburt Johannes des Täufers an Zacharias. Zacharias wirkt als Priester regelmäßig im Tempel von Jerusalem mit. Die Bibel erzählt von

ihm und seiner Frau Elisabeth, dass sie sich an alle Gesetze halten und schon im „vorgerückten Alter“ sind. Zacharias passiert etwas, das ihm förmlich die Sprache verschlägt. Ihm, dem alten Mann, begegnet beim Priesterdienst ein Engel und verheißt: Gott schenkt ein Kind. In bildhafter Sprache erzählt der Evangelist Lukas vom Gespräch des Engels Gabriel mit Zacharias. Das Gespräch endet mit einem sprachlosen Zacharias, der ab diesem Moment stumm bleibt bis nach der Geburt des Sohnes. So wie der Engel es verheißt hat. Nachzulesen im 1. Kapitel des Lukasevangeliums.

Sprachlos sein – einem die Stimme verschlagen – kennst Du solche Momente auch?

Ulrike Riemann-Marx  
KF Eschweiler

16 | 12

## Hoffnung auf ein Wunder

Viele Menschen sehnen sich danach, ein Kind zu bekommen. Für sie ist es ein großer Wunsch, der ihr Herz mit Freude und Hoffnung erfüllt. Ein Kind zu bekommen, bedeutet für viele, Liebe und Glück in ihr Leben zu bringen. Doch manchmal ist der Weg dorthin nicht leicht. Paare können mit Schwierigkeiten und Enttäuschungen konfrontiert werden, wenn es nicht sofort klappt. Trotz aller Herausforderungen bleibt die Hoffnung bestehen, dass eines Tages der Wunsch in Erfüllung geht. Für gläubige Menschen spielt Gott eine wichtige Rolle in diesem Prozess. Sie vertrauen darauf, dass Gott ihnen zur richtigen Zeit ein Kind schenkt. Der Glaube daran, dass jedes Kind ein Geschenk Gottes ist, gibt ihnen Kraft und Zuversicht. Sie glauben, dass die Geburt eines Kindes ein Zeichen von Gottes Liebe und Gnade ist.

Ein Kind bedeutet mehr als nur die Erfüllung eines persönlichen Wunsches. Es steht für Hoffnung, Zukunft und die Möglichkeit, die Welt ein bisschen besser zu machen. Die Hoffnung darauf, dass Gott ein Kind schenkt, gibt vielen Menschen den Glauben an das Wunder des Lebens. Ich selbst stecke im Abitur und stehe noch vor dieser Kinderfrage überhaupt. Aber ich finde die Arbeit mit Kindern im Pfingstzeltlager oder in der Gruppenstunde wunderbar und ahne, dass hinter Kindern dieses Wunder stecken kann.

Anna Kroppen  
KF Kempen





Eigentlich bin ich ein sehr nüchterner Mensch, es gibt nicht viel, was mich in ekstatische Begeisterung versetzt (außer vielleicht Borussia Mönchengladbach, aber das geschieht ja immer seltener). Auch war das letzte Jahr eine Zeit der gesundheitlichen und privaten Nackenschläge gewesen, es gab nicht viel Grund zum Lächeln.

Und so steh ich Kunstinteressierter denn in einem Museum in Düsseldorf urplötzlich vor einem Bällebad in der gefühlten Dimension eines Fußballfeldes, inmitten lärmender, lachender, chaotischer Kinder und Erwachsener, und weiß mit meiner Nüchternheit gar nichts mehr anzufangen, während meine Freundin längst in den Bällepool gesprungen ist. Ich stehe da wie bestellt und vom Künstler nicht abgeholt.

Und dann kommt ein Weihnachtsgedanke, mitten im Mai:

Das Erste, was Gott als Mensch auf Erden tat, war nicht das Erheben der Finger zu einer strengen Segensgeste, waren nicht Worte der Mahnung oder der Umkehr, war nicht der nüchterne Ernst einer Heiligenfigur. Das Erste, was er tat, war

17 | 12

### Als der liebe Gott mich ins Bällebad schubste

wohl, seine Mutter anzulächeln und vor Vergnügen zu strampeln und zu kieksen, als Josef ihn kitzelte. Das Erste, was Gott als Mensch tat, war – sich freuen und Spaß haben!

Das war der Moment, als Gott mich ins Bällebad schubste.

Ich hatte Spaß.

Albert Bettin  
KF Ohler / Ohlerfeld

18 | 12

### Menschen hoffen auf Wunder! Wann? Wo? Wie werden sie geschehen?

Es gibt sie schon – die vielen kleinen Wunder des Alltags!  
Versuche sie zu sehen!

- heilsame Begegnungen und Erlebnisse
- wohltuende Gemeinschaften
- wunderschöne Naturerfahrungen
- ein liebes, aufmunterndes Wort
- das Wunder des Lebens
- ein freundliches, wohlwollendes Lächeln
- strahlende (Kinder-)Augen

Wage es, selbst wundervoll zu sein

- lebe froh und dankbar
- nimm Verantwortung wahr
- nimm Veränderungen vor, wo sie notwendig sind
- baue mit Vertrauen und Geduld auf Gott
- sei zuverlässig und habe ein offenes Ohr zum Zuhören
- nimm deine Mitmenschen in Liebe an
- gehe den Weg des Friedens und der Gerechtigkeit

In einem kleinen Kind öffnet Gott uns die Augen

- keiner lebt für sich allein
- wir sind aufeinander angewiesen
- wir können nur in einer liebevollen Umgebung wachsen und reifen
- wir haben Teil am Wunder des Lebens

Bleiben wir staunend und neugierig auf alles, was die Liebe vermag, wenn sie verschenkt wird jeden Tag. Dann bleiben Wunder nicht aus!

Maria Maurer  
KF Grefrath



Meine Hoffnung und meine Freude,  
meine Stärke, mein Licht, Christus, meine  
Zuversicht, auf dich vertrau' ich und  
fürcht' mich nicht.

19 | 12

## Meine Hoffnung und meine Freude

Singen und Musizieren ist meine Leidenschaft. Und so kam mir zum diesjährigen Thema sofort dieses Lied in den Sinn. In diesem Taizé-Lied steckt eine unbändige Zuversicht. Nämlich die Zuversicht, dass noch Hoffnung ist und Freude sein kann. Hoffnung auf eine Welt, in der sich Menschen singend verbinden. Hoffnung auf eine Welt, in der sich niemand dauerhaft fürchten muss.

Es gab besondere Momente in meinem Leben, in denen mir dieses Lied immer wieder begegnet ist, Momente der Freude, der Gemeinschaft, aber auch in schwierigen Lebenssituationen.

Gerade in schwierigen Situationen ist es gut, auf Hoffnung zu setzen. Und ja, es ist gut, wenn wir zusammen diese Hoffnung besingen – und zwar zu allen jahreszeitlichen Festen. Weil wir uns so **gemeinsam** stärken.

Mir persönlich hat dieses Lied in einer schwierigen Situation Kraft und Hoffnung gegeben. Und immer, wenn ich einem Kreuz begegne, wird dieses in Verbindung mit diesem Lied zum Zeichen der Hoffnung.

Marlene Polmans  
KF Elmpt

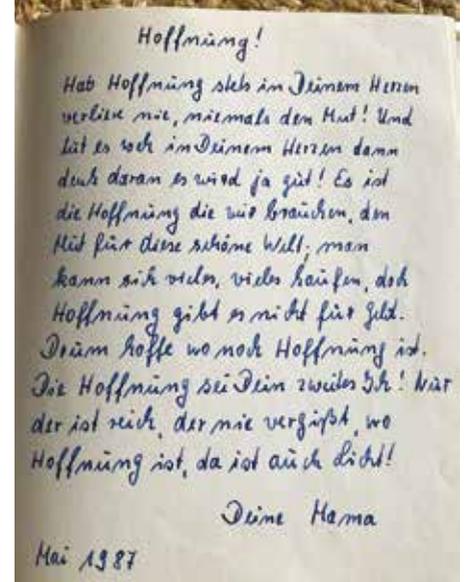


20 | 12

## Von der Poesie zur Wirklichkeit...

Als meine Mutter mir 1987 in mein Poesiealbum schrieb, wählte sie einen Text über Hoffnung... "Hab Hoffnung stets in deinem Herzen...verliere nie - niemals den Mut ... ." So begann dieser Text. Schon damals hat er mich fasziniert. Wie wichtig dieser Text eines Tages für mich werden würde, hat damals keiner von uns auch nur ahnen können. 2015 starb meine Mutter an einem Hirntumor. Ich habe kurz danach - eher zufällig - dieses Poesiealbum hervorgeholt, das von ihr Geschriebene gelesen... immer und immer wieder... "Hab Hoffnung..." Rückblickend hat meine Mutter mir nicht nur mit diesem Text beigebracht, was Hoffnung heißt, ihr habe ich meinen Glauben an Gott zu verdanken, lange aktive Zeiten in der Kirche, die sich bis zum heutigen Tage wie ein roter Faden durch mein Leben ziehen. Hoffnung und Glaube waren und sind für mich der Halt, insbesondere in den letzten Jahren, die für meine kleine Familie mehr als nur turbulent waren.

Dieses kleine Wort hat so eine große Bedeutung für mich!  
Und nun versuche ich, Hoffnung und Glauben weiterzugeben, u.a. indem ich mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Flüchtlingshilfe Niederkrüchten schutzsuchende Familien unterstütze, Menschen Hoffnung schenke, die zum Teil nicht lesen oder schreiben können.



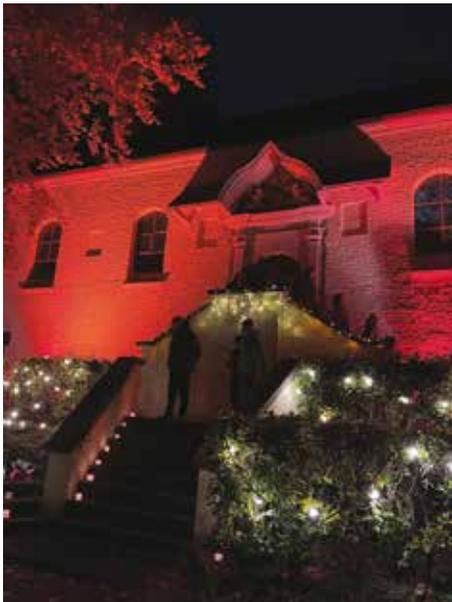
Menschen, die sich in einem fremden Land verloren fühlen.  
Meine Kinder und ich sammeln u.a. Spielsachen und Schultaschen für die Kinder der Familien und für uns gibt es nichts Schöneres, als das Strahlen in den Augen der Kinder zu sehen, wenn sie in der Schule angemeldet werden und Hoffnung auf ein neues, besseres Leben haben. Und so springt der Funke Hoffnung auf andere Menschen über und vermehrt sich, sogar dort, wo sie fast verloren war. Hier bewahrheitet sich auch für mich der Satz, den meine Mutter mir schrieb: "Wo Hoffnung ist, da ist auch Licht". Dieses Licht kommt zu Weihnachten in unsere Welt. Gottes Sohn ist selbst das Licht, das unsere Dunkelheiten durchdringt und uns Mut macht, aufstehen lässt, Hoffnung schenkt.  
ER ist die Kraft, die uns so manche Schwierigkeiten überwinden lässt. Lassen wir uns zu Weihnachten von diesem Licht der Hoffnung beschenken und teilen es miteinander! Eine gute Zeit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest wünscht

Sonja Kokoszka  
KF Elmpt

21 | 12

## Licht in dunkelster Zeit

Es war nach den dunkelsten Zeiten Europas: Sechs Jahre nach dem 30-jährigen Krieg, der eine Generation lang Menschen aus religiösen Gründen aufeinander hetzte. Ein Drittel der Bevölkerung wurde ausgelöscht. Das einzig „blühende Handwerk“ war der Krieg, der sich durch Plünderungen „selbst ernährte“. Der jahrelang verhandelte „Westfälische Frieden“ setzte ihm 1648 ein Ende.



1654 begann in Neersen auf Schiefbahner Grund ein Militärfarrer, der bei General van Werth „gedient“ hatte, den Bau einer Kapelle. In Jerusalem, Bethlehem und Nazareth war Gerhard Vynhoven drei Jahre den Spuren Jesu gefolgt und hatte Skizzen angefertigt. Nun sollte mit „Klein Bethlehem“ in der Unterkirche und „Klein Jerusalem“ in der Oberkirche der Lebensweg eines Kindes, das die Welt erlöst hat, anschaulich dargestellt werden. Der „Stern von Bethlehem“, die Krippe mit den drei Weisen und die Marienkapelle zeugen von Aufbruch und Hoffnung nach Krieg und Terror.

In diesem Jahr begeht die Stadt Willich ein „Kapellenjahr“ zum 350. Todestag von Gerhard Vynhoven. Tausende Besucher, darunter viele Kinder, Jugendliche und Schülergruppen besuchen aus diesem Anlass den Ort, an dem das Leben Jesu in dieser Dichte von der Geburt bis zum Kreuzeshügel, dem Heiligen Grab und der Auferstehung gezeigt wird. Die Botschaft ist klar: Nicht der Krieg ist die Nachfolge Christi, sondern das Leben. In unserer Heimatstadt Willich hat vom 30-jährigen Krieg nichts überlebt. Gut so. Überlebt hat die Kapelle als Botschaft, dass nicht Krieg, sondern der Friede unsere Mission ist.

Uwe Schummer  
KF Willich



Meine Frau und ich konnten nach unserer Hochzeit nicht „einfach so“ eine Familie werden. Dabei war für uns beide vollkommen unstrittig, dass wir als Familie leben wollten, gerne auch mit mehreren Kindern. Zuerst haben wir gehofft, dass es doch irgendwann einmal glückt. Und unsere Hoffnung darauf war riesig!

22 | 12

## Wenn Hoffen zur Entscheidung wird...

Je unerfüllter unsere Hoffnung wurde, desto größer wurde sie – und gleichzeitig die Enttäuschung. Um uns herum so viele Paare mit Kindern; das war nicht immer leicht. „Wer weiß, was Gott mit euch vorhat.“, sagte mir einmal jemand sehr gut meinend. Ich selbst habe Gott nie für meinen

Kinderwunsch, für mein Leben verantwortlich gemacht. Zu keiner Zeit! Ich kenne noch genau den Ort und die Zeit, als meine Frau und ich eine, DIE Entscheidung getroffen haben, mit dieser Hoffnung auf Kinder etwas anders zu machen: Wir haben uns für die Adoption entschieden. Aus unserer Hoffnung ist diese Entscheidung geworden. So ging es weiter für uns. Und wir hatten Glück! Wir konnten zwei Kinder adoptieren. Das ist nun 20 Jahre her!

Gott hat uns die beiden nicht geschenkt, obwohl ich ihm dafür danke, dass sich das Leben so für uns alle vier entwickelt hat. Dass wir diese beiden Kinder bekamen, hat Frau W. aus B. in ihrer Verantwortung entschieden, als sie für zwei Säuglinge Eltern gesucht hat. Immer mal wieder all die Jahre dachte und denk´ ich auch an Frau W.! Entscheidend waren unsere Entscheidungen. Auch die Entscheidungen der abgebenden Mütter. Wenn aus unserer Hoffnung z.B. eine Entscheidung reift, die uns ihr näherbringt, dann erfahren wir immer mehr ganz konkret ein „Leben in Fülle“. Wie auch sonst?!

Michael Kock  
KF Birgelen

23 | 12

## Ein Funke ist genug

Wenn wir zu Christi Geburt so ein schönes Fest feiern können, dann kann der liebe Gott es doch nur gut mit uns meinen. Dann wird auch alles gut werden. Dieses selbstverständliche Vertrauen ist mir – und wahrscheinlich nicht nur mir – im Laufe der Jahre zwar abhandengekommen. Und dennoch: In jedem Weihnachtsfest lebt auch heute die Erinnerung an die kindliche Weihnacht – und mit ihr zumindest auch ein kleiner Funke Hoffnung, dass auch in dieser oft unmenschlichen Welt doch irgendwie alles gut werden wird.

Wenn ich an meine kindliche Weihnacht zurückdenke, die von unseren Eltern immer so liebevoll vorbereitet wurde, so war diese erfüllt von Glückseligkeit, Geborgenheit und der gefühlten Überzeugung:

Christian Lehnen  
KF Hinsbeck

*[Das Bild zeigt tatsächlich die Krippe meiner Kindheit.]*



24 | 12

## Was soll das?

Was soll das? Nackte Kinderfüße?  
Was soll das? Weder Socken noch Schuhe!  
Das im Winter! Was soll das?  
Dieses Foto im November? Ja, was soll es?  
Eine ungewohnte Motivwahl für einen adventlichen Beitrag, das steht schon ´mal fest.  
Dieser Stern mit hellen geordneten Strahlen, das könnte in die Adventszeit passen.  
Was soll das? Ein Kind in der Krippe – unser Gott?  
Mehr als 2000 Jahre nach seiner Geburt feiern wir dieses Kind.  
Was soll das? Gott als Kind?  
Nur die Hirten wussten es anzubeten.  
Nur weise Menschen wussten es zu deuten.  
Andere fühlten sich von diesem Kind bedroht in ihrer Macht.  
Das Kind irritiert, weiß Menschen zu faszinieren, zu berühren.  
Sie knien nieder und beten. Engel singen ihren Lobpreis.



Ja, so sind Kinder: begeistern, verzauern, beglücken.  
Und unser Gott: als Kind geboren – ohne Socken, ohne Schuhe – in hellem Licht.

Irmgard van der Linden  
KF Süchteln

25 | 12

## Hoffnung

Ein Kind kommt auf die Welt.  
Ein Geschenk des Lebens.  
Ein Wunder.  
Die Hoffnung auf einen Neuanfang.  
Die Hoffnung auf jemanden, der etwas Neues, etwas Anderes wagt.  
Und uns damit erlöst,  
von dem, in das wir uns selbst verstrickt haben.

Ein Kind kommt auf die Welt.  
Es schenkt uns Hoffnung.  
Hoffnung, die wir brauchen, damit wir den nächsten Schritt gehen, auch wenn wir nicht wissen, wohin er uns führt.  
Hoffnung, die uns stärkt, damit wir den schweren Momenten im Leben etwas entgegensetzen können.  
Hoffnung, die wir in die Welt tragen für Andere, die sie gerade dringend benötigen.

Ein Kind kommt auf die Welt.  
Hoffnung im Glauben.  
Hoffnung, dass wir den Himmel auf Erden verwirklichen können.  
Hoffnung auf menschliches Miteinander.  
Hoffnung darauf, in jedem Menschen Jesus zu entdecken.



Ein Kind kommt auf die Welt.  
Ein Geschenk des Lebens.  
Ein Wunder.  
Weihnachten.

■  
Sigrid Ophoff  
KF Aachen

26 | 12

## Hoffnungszeichen setzen

In einem Lied, das ich zur Weihnachtszeit gerne höre, lauten die ersten Zeilen: „**Als aller Hoffnung Ende war im dunklen Weltenlauf...**“, ja, nicht nur damals, auch in unserer Welt gibt es viel Dunkles: Krieg in der Ukraine, Krieg im Nahen Osten, Terroranschläge, Klimawandel mit verheerenden Naturkatastrophen, Messerstechereien, Streit in Familien und Nachbarschaften und, und, und... In dem Lied heißt es dann weiter: „**...da ging im Stall von Bethlehem der Stern der Liebe auf.**“ Mit diesem Kind in der Krippe hat Gott der Hoffnung ein Gesicht gegeben, es ist die Garantie, dass ER trotz aller Dunkelheiten die Welt nicht im Stich lässt. Aber ER braucht dazu auch uns, um Hoffnungszeichen zu setzen, damit die Menschen in unserem Umfeld hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können. Das müssen nicht große Taten sein – ein Händedruck nach einem Streit, eine liebevolle Umarmung, ein Telefonanruf, eine Grußkarte oder ein Brief, ein Krankenbesuch, eine Stunde Zeit für einen



einsamen Menschen oder respektvoller Umgang mit Menschen anderer Hautfarbe oder anderen Glaubens... Gerade die Adventszeit bietet dazu viele Möglichkeiten und Gelegenheiten. Lasst uns heute damit anfangen!

■  
Anne Lichtenberg  
KF Willich

27 | 12

## Fürchtet Euch nicht

Was machen wir uns für Sorgen? Betrachten wir die bildreichen Beispiele aus der Bibel:

Seht die Vögel des Himmels, die Blumen auf dem Feld, die Schafe, die dem Hirten folgen und die Bestimmung des Weizenkorns.

Was hat das alles mit unserer Zeit zu tun? Krisen, Umweltkatastrophen, Krankheiten, Kriege, Armut und Einsamkeit führen zu Verzweiflung und Ängsten. Nehmen wir Einfluss. Seien wir mutig! Haben wir Vertrauen und Hoffnung. Schauen wir auf unseren Nächsten. Handeln wir!

Die Hirten auf dem Feld in Bethlehem hatten auch allen Grund, ängstlich zu sein.

„Fürchtet euch nicht!“, ermunterten die Engel. Und sie handelten danach und teilten, was sie hatten. Diese Menschen hatten auch Probleme. Gewiss waren da auch Wünsche, Bitten und das Recht auf ein würdiges Leben. Hat sich etwas geändert?



Mit der Geburt des Kindes Jesus wurde uns auch die Hoffnung geschenkt. Damit hat sich auch einiges verändert. Für uns gilt das Gleiche wie früher: Fürchtet euch nicht. Darin ist Adolph Kolping ein Vorbild, welches uns im Hoffen bestärkt.

Hanne Richter  
KF Willich

28 | 12

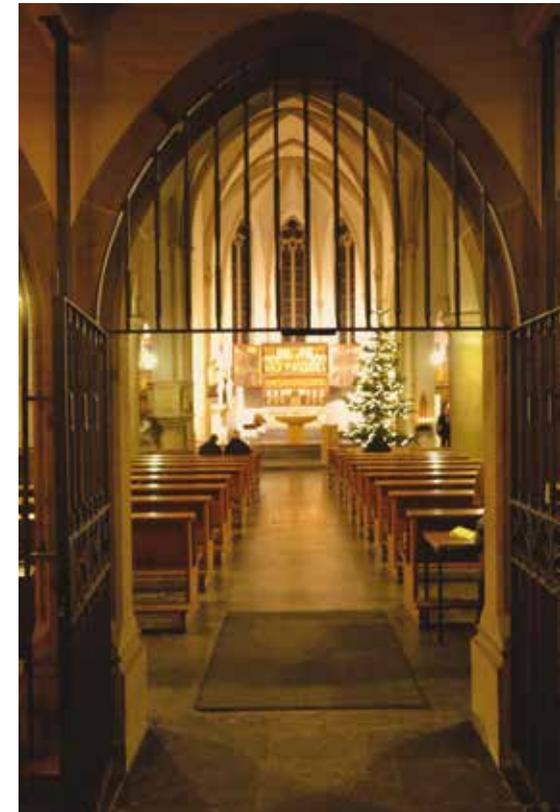
## „Ein Kind zu Kindern passt“

Vor etlichen Jahren, als ich ehrenamtlich bei der Bahnhofsmission Aachen mitarbeitete, wurde ich eingeladen, eine Andacht zu Weihnachten zu halten. So saßen wir zusammen, sangen und beteten von „Menschen, die ihr wart verloren“ über „O du fröhliche“ bis zu „Stille Nacht“. Und hörten: „Es begab sich aber zu der Zeit...“. Vielerlei Typen waren wir, Helfer, Obdachlose, Einsame, Suchtkranke usw. Was uns verband, war eine tiefsitzende Sehnsucht vermischt mit dem Bedürfnis, zusammen zu sein, zusammen zu essen, zu trinken; anerkannt zu sein; Frieden und Heimat zu finden. Der ein oder andere erinnerte sich an seine Kindheit.

„O sel'ge Weihnachtszeit, o süße Kinderfreud', du harmloses Kinderglück, auch mich entzückt!“ So schreibt Adolph Kolping (mit der Unterschrift Köln, 24. Dez. 1862). Kolping fühlte, dass man die

Weihnachtsbotschaft am tiefsten als Kind erfährt. Typisch für ihn die Forderung: „Ein Kind zu Kindern passt. Drum Mut gefasst!“ Und er endet: „Drum alles aufgewacht, Lob Gott gebracht!“

Christoph Zettner  
KF Krefeld-Zentral



29 | 12

## Der schönste Sonnenuntergang

Obwohl ich häufig das Thema Religion kritisch hinterfrage, hoffe ich, dass der Tod nicht das Ende einer Seele bedeutet. Für diese Hoffnung muss ich nicht zwingend an ein Himmelreich glauben oder an ein Paradies, in welches Gott Einlass gewährt. Es reicht für mich, zu wissen, dass alle Energie des Universums zu einem großen Kreislauf gehört, welcher in sich geschlossen ist. Energie entsteht nicht aus dem Nichts und löst sich wortwörtlich auch nicht einfach in Luft auf. Meine Hoffnung ist, dass unsere Lebensenergie nach dem Tod im Universum verweilt, egal ob nun mit oder ohne Bewusstsein, bis daraus etwas Neues entstehen kann. Und das Allerwichtigste: Energie kann man spüren! Ob im schönsten Sonnenuntergang, dessen Strahlen dich mit Wärme erfüllen, oder im kleinsten Schmetterling, der deinen Tag ein wenig farbenfroher macht... Du bist nie allein!

Johanna Marx  
KF Mönchengladbach



30 | 12

## Gott schenkt ein Kind!

Ein ganz besonderes Kind.

Und mit jedem Kind erwächst eine neue Hoffnung, beginnt ein neuer Traum, erhalten wir eine neue Chance.

Denken wir daran:

Das Lachen der Kinder ist die Musik unserer Zukunft...!

Udo Haak  
KF Baesweiler und  
KF Eschweiler



31 | 12

„... denn euch ist heute ein Kind geboren!“

Der Heilsweg Jesu begann mit seiner Geburt in Bethlehem, und Gott lässt durch seine Engel verkünden, dass dieses Kind etwas Besonderes ist. Nicht die Gesetzeslehrer und politischen Herrscher Israels erfahren von dieser Geburt, sondern die kleinen unscheinbaren Hirten draußen auf den Feldern. Und sein Wirken beginnt erst ca. 30 Jahre später und seine Zeichen wirken noch heute. Er verändert die Welt mit seiner Lehre, obwohl er hingerichtet wird.

Nelson Mandela (\* 18. Juli 1918 † 5. Dezember 2013) kämpft als junger Mann gegen die Apartheidpolitik in Südafrika, wird gefangengenommen, sitzt als politischer Häftling 27 Jahre im Gefängnis und wird nach seiner Entlassung zum wichtigsten Wegbereiter des versöhnlichen Übergangs von der Apartheid zu einem gleichheitsorientierten, demokratischen Staatswesen in Südafrika.

Michail Gorbatschow (\* 2. März 1931

† 30. August 2022) wird mit 59 Jahren Staatspräsident der UdSSR und leitet die Demokratisierung der Sowjetunion ein. Er schenkt den Völkern des gesamten Ostblocks die Selbstständigkeit und Freiheit und in Deutschland die Wiedervereinigung.  
„Menschen hoffen – Gott schenkt ein Kind!“ Jeden Tag aufs Neue beginnt neues Leben. Wir hoffen, dass der Friedensbringer/die Friedensbringerin für Europa schon geboren ist. Denn so sagte der Engel zu Maria „...bei Gott ist kein Ding unmöglich!“

■  
Maria Taube  
KF Vorst und  
KF Süchteln



01 | 01

Vertrauen und  
Zuversicht

Die alttestamentliche Geschichte um das Ehepaar Abraham und Sara erzählt viel über Glauben, Hoffnung und zuletzt auch von einem großen Vertrauen auf Gott. Aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters war ihr lang gehegter Kinderwunsch unerfüllt geblieben und eigentlich unmöglich geworden, aber Gott versprach den beiden, dass Sara doch noch mit einem Sohn schwanger werden sollte. Und „wie durch ein Wunder“ brachte Sara den Sohn Isaak zur Welt.

Es sollte ein Zeichen dafür sein, auf Gottes Verheißungen zu vertrauen, und auch später sollte an diesem Sohn (Isaak) Abrahams Vertrauen in Gott sehr deutlich werden.

Abrahams Vertrauen und Hoffen auf eine bessere Zukunft ist derart groß, dass er sich mit seinem Volk aufmacht, um ins „gelobte Land“ zu ziehen. Und auch das gelingt! Und so ist Abrahams Hoffnung -und gewiss auch die seiner Frau und Familie- nicht nur eine passive Erwartung, sondern ein aktives und aktivierendes Vertrauen.

Auch wenn die Geschichte von Abraham, Sara, Isaak,... viele tausend Jahre alt ist, so zeigt sie eindrücklich, wie stark die Wirkung von Hoffnung und Glauben auch bei aller derzeitigen persönlichen und



gesellschaftlichen Herausforderungen sein kann.

Und die Geburt eines lang ersehnten Kindes verdeutlicht auch heute noch sehr eindrücklich, dass wir Menschen sehr viel Kraft und Zuversicht aus dem Glauben und dem Vertrauen schöpfen können. Auch wenn wir uns auf den Weg in ein neues Jahr machen.

■  
Anne Reulen  
KF Grefrath

*[Wegen der ausbleibenden Kinder hatte sich Abraham in Absprache mit Sara - damals durchaus üblich- zuerst der Magd Hagar zugewandt und auch mit ihr einen Sohn bekommen: Ismael. Ein weiterer Erzählstrang, der auch aus anderer Perspektive nicht erfolglos blieb.]*

## Nachwort

Menschen schreiben Texte – und ihre Bedeutung erhalten sie letztlich durch dich als Leser\*in. Das stellt wohl weniger eine Gefahr dar, sondern vielmehr einen Reichtum, der in den Impulstexten steckt. Hoffen ist ein menschliches Phänomen, das wir Menschen nie zu 100% im Griff haben, auch wenn es immer etwas geben wird, das sich positiv, bestärkend oder inspirierend auf die Hoffnung auswirkt. Die Impulstexte waren hoffentlich für dich eine solche Bestärkung oder auch Inspiration in deiner Adventszeit bzw. deinem Weihnachtsfest.

Du hast hoffentlich ein schönes Weihnachtsfest durchlebt und wurdest auch so beschenkt, dass dein Hoffen und Glauben eben nicht ins Leere ging. Und wenn du uns bzw. den einzelnen Impulsautor\*innen noch eine Rückmeldung geben willst, sind wir dafür sehr aufmerksam und dankbar.

Herzlicher Gruß im Namen aller Menschen im Kolpingwerk Aachen!

Michael Kock

Telefon: 02161-698334-8  
Mail: michael.kock@kolping-ac.de  
Anschrift: Kolpingwerk DV Aachen  
Alter Markt 10  
41061 Mönchengladbach



**JETZT  
STIFTEN**



Dieses Impulsheft lebt - wie so vieles bei KOLPING - vom ehrenamtlichen Einsatz engagierter Menschen. Um dieses Engagement auch auf Dauer finanziell abzusichern, haben wir Zukunft-Stifter ins Leben gerufen.

*Danke für Deine Zustiftung...*  
**... weil morgen heute ist.**



IBAN:  
**DE11 3706 0193 0013 6130 01**  
Verwendungszweck:  
**Zustiftung / Deine Anschrift**

# Zukunft-Stifter



KOLPING - Weggemeinschaft der Generationen

## Impressum

### Herausgeber

Michael Kock, Geistl. Leiter  
(Kontakt: michael.kock@kolping-ac.de)  
für das Kolpingwerk Diözesanverband  
Aachen

(Postanschrift: Alter Markt 10, 41061  
Mönchengladbach)

### Korrektur

Brigitte Vieten und Peter Witte

### Satz und Layout

Conny Friedeler

### Druck

Alwo Druck, Tönisvorst

Auflage: 2.000 Exemplare

Die Impulstexte dürfen nur mit dem  
Einverständnis der Autor\*innen bzw. des  
Kolpingwerkes Diözesanverband Aachen  
veröffentlicht werden.

Mönchengladbach  
November 2024

schwarz  
orange  
bunt



ZUSAMMEN SIND WIR  
**KOLPING**

175 Jahre Verband · 2025

Komm vom 2.-04. Mai 2025 nach Köln! Melde dich an unter:

[www.schwarz-orange-bunt.de](http://www.schwarz-orange-bunt.de) !

Oder direkt per QR-Code:



 **Kolping**



KOLPING - Weggemeinschaft der Generationen

